Gegründet 1860

Westfälischer Telegraph

30. Jahrgang

Mendener Heimat-Blatt Zeitung

Fröndenberger Nachrichten

Einzige in Menden gedruckte Zeitung

Lendringser Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Rotationsdruck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchenbichler, Menden. — Geschäftsstelle: Menden, Hierlohnerstraße 65. — Fernsprech-Sammelnummer 2017 Menden. Bezugspreis monatlich RM. 1.90 zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn — Durch die Post 2.56 RM

Bei Eintritt höherer Gewalt, Papier- und Strommangel besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise laut neuer Preisliste Nr. 6 vom 1. Juli 1939, deren Bestimmungen für alle Anzeigenaufträge gelten. — Beilagen werden nicht angenommen. Anzeigenschluß am Vorabend 6 Uhr.

Nr. 226 | Dienstag, 24. September 1940 | Jahrgang 1940

Rollende Angriffe bei Tag und Nacht

Vergeltungsangriffe gegen London in voller Stärke fortgesetzt — In London heulten am Sonntag 16mal die Luftschutzsirenen
Schnellboot versenkte 3000 BRT. — Das Jagdgeschwader Mölders erzielte 500 Luftsiege — U-Boot versenkte 29 000 BRT.

Immer am Feind

Berlin, 23. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eins unserer Schnellboote versenkte beim Vorstoß gegen die englische Küste ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 3000 BRT. und setzte ein Bewachungsfahrzeug außer Gefecht.

Die Luftwaffe führte gestern bewaffnete Aufklärungsflüge durch, bei denen kriegswichtige Ziele in London und anderen Orten Südostenglands bombardiert wurden. In der Nacht nahmen die Vergeltungsangriffe auf London in voller Stärke ihren Fortgang. Hafenanlagen, Docks und andere kriegswichtige Ziele sind erfolgreich mit Bomben aller Kaliber angegriffen worden. Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 23. September in Norddeutschland Bomben und zerstörten mehrere Bauernhöfe. Einzelne feindliche Flugzeuge gelangten bis nach Berlin, ohne hier jedoch Schaden anzurichten.

Abschüsse feindlicher Flugzeuge wurden nicht beobachtet. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Das Jagdgeschwader des Majors Mölders hat bisher über 500 Luftsiege errungen.

An den im Wehrmachtbericht vom 21. September gemeldeten Unterseebootserfolgen war das unter dem Kommando von Oberleutnant z. S. Lüth stehende kleine Unterseeboot mit der Versenkung von 4 feindlichen Handelsschiffen mit 29 000 BRT. beteiligt.

*

Tag und Nacht setzt die deutsche Luftwaffe ihre verheerenden Angriffe auf lebenswichtige, militärische Ziele des britischen Inselreiches fort. Ununterbrochen prasselt der Bombenhagel auf Docks, Hafen- und Verkehrsanlagen, auf Rüstungs- und Versorgungsbetriebe und militärische Einrichtungen hernieder. Immer größer werden die Zerstörungen, immer umfangreicher die vernichtenden Brände. Je wuchtiger und wirkungsvoller das Stahlgewitter über England wird, desto mehr hüllen sich die amtlichen Londoner Stellen in Stillschweigen, desto mehr wird mit allen Mitteln versucht, dem eigenen Volk und der Welt gegenüber das wirkliche Ausmaß der angerichteten Schäden zu verheimlichen.

Auch den ganzen Sonntag über und in der Nacht zum Montag hielten die pausenlosen deutschen Angriffe an, wurden die wuchtigen

Vergeltungsschläge für die feigen Mordtaten

auf die deutsche Zivilbevölkerung, für die planvolle Zerstörung deutscher Arbeiterhäuser, Kirchen, Lazarette und Kulturstätten fortgesetzt. Das amtliche britische Nachrichtenbüro Reuter berichtet darüber, daß „im Laufe der letzten Nacht und früh am Montag Bomben im Zentrum Londons niederfielen“ Ein Gebäudekomplex sei getroffen worden.

„Der Angriff begann“, so heißt es bei Reuter weiter, „in der Dämmerung, und die Scheinwerfer entwickelten eine lebhafte Tätigkeit, da die feindlichen Flugzeuge von einer Wolke zur anderen flogen. Während der tiefen Dunkelheit war das Geschützfeuer deutlicher als je zu sehen. Während der ganzen Nacht konnte man in den Außenbezirken eine heftige Kanonade hören, besonders in den südwestlichen und nordwestlichen Bezirken.“ Beim Lesen des Reuterberichtes fühlt man direkt den Stift des streichwütigen Zensors. Um nicht die große Ausdehnung der angerichteten Schäden zugeben zu müssen, faselt man von „lebhafter Scheinwerfertätigkeit“, von „deutlich sichtbarem Geschützfeuer“ und „von einer Wolke zur anderen fliegenden deutschen Flugzeugen.“

In dem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums heißt es: „Die feindliche Tätigkeit bestand in der vergangenen Nacht in rollenden Angriffen. Das

Hauptziel war wiederum die Londoner Gegend.

Die Angriffe auf London waren auf eine große Ausdehnung verstreut, und es wurden an mehreren Stellen Schäden an Gebäuden und Industrieanlagen angerichtet. Es wurden auch Bomben abgeworfen auf einige Städte im Südosten Englands. In drei Städten wurden Schäden verursacht. Einige Bomben wurden in anderen Teilen des Landes abgeworfen und verursachten leichte Schäden.“

Gegenüber diesen klaren englischen Bemühungen, die Wirkung und den Umfang der deutschen Vergeltungsangriffe auf London abzuschwächen, bringt der Berichterstatter von „Stockholms Tidningen“ eine Eigenmeldung aus London, die eine eindeutige Widerlegung der englischen Darstellungsart ist. Es heißt dort, daß am Sonntag zahlreiche Orte Englands mit Bomben belegt wurden. Der Hauptangriff habe sich wieder gegen die östlichen und südlichen Teile Londons gerichtet. Es seien gewaltige Feuersbrünste entstanden, die nur schwer eingedämmt werden konnten.

Der Angriff sei heftiger und schlimmer gewesen

als in den vorhergehenden Nächten. Weiter heißt es in dem Bericht, daß weitere Angriffe noch im Gange seien und sich an diese — London habe am Sonntag allein 16 Flugalarme während des Tages gehabt — die üblichen nächtlichen Großangriffe unmittelbar anschließen würden. An anderer Stelle schreibt das Blatt, „ganze Stadtviertel, ganze Straßenzüge in London seien in Ruinen verwandelt worden“.

Associated Preß läßt sich von seinem Londoner Vertreter melden, daß Zentrallondon gestern nacht wieder mit schweren Bomben überschüttet wurde und daß zahlreiche Brände, hauptsächlich in südlichen Stadtteilen, ausgebrochen seien. Nordwestlondon sei

gleichzeitig von 20 Feuern

betroffen worden. Eine einzige Brisanzbombe habe eine ganze Gebäudegruppe in einer nordwestlichen Küstenstadt total zerstört.

Zensurschraube weiter angezogen

Im britischen Rundfunk wurde am Montagmorgen bekanntgegeben, daß seit Sonntag mehrere Male die Luftsirenen in London in Aktion traten und daß während der Nacht zahlreiche Bomben, vor allem in südwestliche Stadtteile Londons, fielen. Die angreifenden deutschen Flieger hätten eine neue Waffe bei ihren Angriffen auf London benutzt, und zwar Brandbomben, die gleichzeitig Leuchtbomben seien.

Die Angriffe auf London in der Nacht zum Montag wurden zum größten Teil im Mondschein durchgeführt. Wie groß in Wirklichkeit die Schäden sind, wurde von englischer Seite bisher nicht mitgeteilt, doch geht aus den bisher vorliegenden Berichten eindeutig hervor, daß sich die Angriffe ganz allgemein immer mehr verschärfen. Am Sonntag wurde nicht nur London angegriffen, sondern auch weitere Gebiete in Ostengland, in den Grafschaften Hampshire und Kent, Sussex, Nordwales, Südostengland usw. Aufs neue sind Gas- und Wasserleitungen in London getroffen und zerstört worden. Dieses Eingeständnis, das aus einem amtlichen englischen Kommuniqué stammt, ist insofern von Beachtung, als auch in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag Gas-, Elektrizitäts- und Wasserleitungen in einem Londoner Vorort getroffen worden sind.

Auffallend ist, daß am Montagmorgen die Eigenberichte der schwedischen Korrespondenten in London günstig gehalten sind und praktisch keine neuen Angaben über die Wirkung der letzten Luftangriffe auf London enthalten. Seit Sonnabend hat man von diesen schwedischen Berichterstattern in der britischen Hauptstadt lediglich eine Bestätigung dafür erhalten, daß die Angriffe an Heftigkeit und Ausmaß zugenommen haben. Aber irgendwelche Einzelheiten haben sie seitdem nicht berichtet. Nach den bisherigen Erfahrungen läßt sich daraus entnehmen, daß der Schaden in London so beträchtlich war, daß die britische Zensur die Schraube wieder einmal schärfer angezogen hat.

21 Abschüsse am Montag

Aufklärungsflüge im Raume von Südengland

Berlin, 23. Sept. Im Laufe des Montags unternehmen unsere Flugzeuge bewaffnete Aufklärungsflüge im Raume von Südengland. Dabei kam es zu einigen Luftkämpfen, bei denen 21 britische Flugzeuge abgeschossen wurden. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

Bestätigter Mordbefehl

Luftmarschall Joubert: „Wir wollen auch die Deutschen in Deutschland selbst treffen“

Stockholm, 23. Sept. In einer Agitationsansprache, die der britische Luftmarschall Joubert im Rundfunk an Amerika richtete, entschlüpfte ihm das Geständnis, daß es der englischen Luftwaffe bei ihren Einflügen gar nicht um militärische Ziele, sondern einzig und allein um Angriffe auf die Bevölkerung deutscher Städte zu tun ist.

„Wir haben es satt“, sagte Joubert, „Bomben auf militärische Ziele niederzuwerfen. Wir wollen auch die Deutschen in Deutschland selbst treffen, und das ist es, was wir vor allem tun wollen. Berlin, Stettin, Leipzig, Bremen und Hamburg, alle diese Städte fühlen regelmäßig die Wucht unserer Bombenangriffe. Und selbst wenn wir einen langen und beschwerlichen Flug dorthin zurücklegen müssen, so ist die Anstrengung schon der Mühe wert.“

Damit ist Churchills brutaler Mordbefehl auch von kompetentester Seite bestätigt. Nachdem verschiedentlich englische Zeitungen ausgeplaudert hatten, daß das Ziel der nächtlichen Mordflüge kein anderes sei als der Ueberfall auf die deutsche Zivilbevölkerung, und nachdem die Praxis der RAF.-Flieger uns das Nacht für Nacht von neuem bewiesen hat, brauchten wir keine weitere Klarheit. Unsere Luftwaffe zahlt Schlag auf Schlag die Untaten dieser Piraten hundertfältig heim.

Flugzeugabstürze in USA.

Newyork, 23. Sept. Bei Bloomfield (Kentucky) stürzte ein Armeeflugzeug ab. Der Pilot wurde getötet. Bei Jacksonville (Florida) entdeckten Flugzeuge der Küstenwache im Sumpfgebiet des östlichen Teiles des Staates Georgia das Wrack eines Armeeflugzeuges. Man nimmt an, daß es sich um das Flugzeug handelt, mit dem Brigadegeneral Honeycutt und zwei Offiziere den Tod fanden. Das Unglück dürfte erst aufgeklärt werden können, wenn die Maschine, die bis zur äußersten Schwanzspitze im Morast steckt, gehoben ist.

Ungarn zur Mitarbeit bereit

Der „Pester Lloyd“ zu den römischen Besprechungen

Budapest, 23. Sept. Der „Pester Lloyd“ befaßt sich mit den in Rom stattgefundenen Besprechungen. Nach einem Hinweis auf die geschichtliche Tragweite jener Zusammenkunft der Achsenmächte und der Feststellung, daß die Mächte der Achse stets Aufbauarbeit leisten, wird die Bereitschaft Ungarns erklärt, sich an einem solchen Werk zu beteiligen.

Nach der Liquidierung des in Paris geschaffenen Chaos, so heißt es wörtlich, erscheint nun die Machtquelle, die der deutsch-italienische Stahlpakt darstellt, als der einzige richtunggebende Faktor, der imstande ist, die Nationen zu gruppieren, die infolge ihrer geographischen Lage zur Achse gravitieren. Jedes Volk, das das Gesetz dieser Gravitation rechtzeitig erkannt hat, kann aus dieser Lehre und aus dieser Lage nur Nutzen ziehen.

Die britische Verbrecherseele enthüllt

Sprengbomben und Brandplättchen auf Berlins Umgebung

Berlin, 23. Sept. Wieder haben auf Geheiß Churchills britische Flieger deutsche Wohngebiete mit nächtlichen Angriffen heimgesucht. Wieder galten die Bomben deutschen Frauen und Kindern, sollte Leben und Gut deutscher Arbeiter und Bauern vernichtet werden.

Daß Nachtangriffe der britischen Luftwaffe wohlbedachten Mord zum Ziele haben, beweisen schlagend die Ereignisse, die sich in der letzten Nacht in der näheren Umgebung Berlins abgespielt haben. Von der starken deutschen Abwehr abgedrängt, streuten hier im Südwesten die Britenflieger ihre zerstörende Bombenlast über ein ländliches Wohn- und Siedlungsgebiet aus, in dem in meilenweitem Umkreis auch nicht eine Spur wirtschaftlicher oder gar militärischer Ziele zu finden ist.

Dort nun sind die Spreng- und Brandbomben geplatzt. Eben noch am Sonntag hat ein Siedler ein Stück seiner Augenweide abgeerntet, und schon ist der Garten zerwühlt, die Beete zerfurcht und die Bäume von rohester Gewalt entwurzelt. Da liegen die Scherben von Häusern und Lauben, wie von Mörderfäusten zermalmt, weit verstreut im Gelände.

Ein paar Kilometer weiter klaffen Sprengtrichter in frisch bestelltem Acker, wieder Hunderte Meter weiter finden wir Einschläge von Brandbomben in einer ländlichen Siedlung — die Spuren der Mörder. Wenn sie nicht die beabsichtigten Schäden anrichten konnten, so ist das nicht zuletzt auch beherzter, unmittelbar eintretender Hilfe zu verdanken gewesen.

Wenn dazu im Gau Magdeburg-Anhalt und über Potsdam wieder die allein auf ziviles Leben und Gut abzielenden Brandplättchen abgeworfen wurden, dann entblößen sich damit die Kriegsverbrecher an der Themse aufs neue schamlos. Das ist die Fortführung der mit den Angriffen auf deutsche Kultstätten, auf die Weihestätte im Sachsenwald, auf den Reichstag und andere weltbekannte Denkmäler wie das Goethe-Haus in Weimar begonnenen Linie, die nun mit der Zerstörung der den Deutschen in aller Welt heiligen Gedenkstätten der vielbesuchten reinen Wohnstadt Potsdam fortgeführt werden soll.

Daß man sich dieser frevelhaften und heimtückischen Waffe der Brandplättchen bedient, die sonst ungeeignet sind, auf militärische Einrichtungen Wirkung zu erzielen, dafür um so mehr aber den deutschen Frauen und unschuldigen Kindern ihr ganzes zukünftiges Leben verkrüppeln und zerstören sollen, enthüllt die menschenunwürdige Praxis des britischen Mörders vollends.

Wir haben die heilige Pflicht, und werden diese um so ernster anpacken, als wir das Verbrechergelichter kennen, es so zu schlagen, daß sich die Kriegsverbrecher selbst nicht mehr wiedererkennen können!

Marsa Matruk und Aden bombardiert

Torpedierter feindlicher Kreuzer gesunken — Starke Wirkung der italienischen Luftangriffe auf Haifa und Micabba

Rom, 23. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Aus weiteren Informationen geht hervor, daß der gemäß Heeresbericht vom Donnerstag von einem unserer Flugzeuge torpedierte feindliche Kreuzer anschließend gesunken ist.

Die Photographien von dem am 21. d. M. auf das Zentrum von Haifa ausgeführten Bombardements beweisen den glänzenden Erfolg dieser Operation. Ueberall sind heftige und ausgedehnte Brände hervorgerufen worden.

Der Flugstützpunkt Micabba auf Malta ist neuerdings bombardiert worden. Ein Depot wurde getroffen, wobei ein großer Brand entstand. Die feindlichen Jagdflugzeuge sind einem Kampf aus dem Wege gegangen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika hat der Feind die Bombardierung der Stadt Benghasi wiederholt und verschiedene Wohnhäuser beschädigt. Dank der Schutzmaßnahmen und der allgemeinen Disziplin sind keine Opfer zu beklagen. Ein Luftangriff auf Bardia hat weder Opfer noch Sachschäden verursacht. Ein viermotoriges englisches Flugzeug vom Sunderlandtyp, das von unseren Jägern mit Maschinengewehren beschossen wurde, ist in der Nähe der Cyrenaikagrenze ins Meer gestürzt und mit der gesamten Besatzung untergegangen.

Unsere Luftpatrouillen haben feindliche halbmotorisierte Abteilungen erfolgreich angegriffen. Die militärischen Ziele von Marsa Matruk sind neuerdings mit Erfolg bombardiert worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die Hafenanlagen von Aden wurden einem Nachtbombardement unterzogen. Die gemäß gestrigem Wehrmachtbericht von unserer Luftwaffe während des Angriffes auf einen Geleitzug im Roten Meer getroffenen Schiffe belaufen sich auf drei.

Die feindliche Luftwaffe hat Bomben auf Gura, Cassala und in der Nähe von Asmara abgeworfen, wo zwei Eingeborene getötet und zwei verwundet wurden. Leichter Sachschaden.

Im südlichen Tyrrhenischen Meer ist ein unbeladener italienischer Dampfer von einem feindlichen U-Boot versenkt worden.

Das Geheimnis von Rom

London und Rom standen in den letzten Tagen im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, London als die Stadt, über die nun in pausenloser Folge die Vergeltung der deutschen Luftwaffe hereingebrochen ist, Rom als der Ort wichtiger politischer Besprechungen der Achsenmächte Deutschland und Italien. Sie haben nach einer dritten Unterredung zwischen dem Duce und dem Reichsaußenminister am Sonntag ihren endgültigen Abschluß gefunden.

Die Herzlichkeit auch dieser Begegnung sowie die begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung bei der Abreise von Ribbentrops unterstreichen die Innigkeit der Freundschaft, die unsere beiden Länder verbindet, und die spontanen, freudigen Zurufe, die dem Reichsaußenminister auf der Fahrt zum Bahnhof gemacht wurden, empfinden wir als einen Gruß des italienischen Volkes an das deutsche Volk.

Wir wissen, daß diese Besprechungen von grundlegender Bedeutung für die Zukunft sind. Die Welt ist sich ebenfalls im klaren darüber, daß auch die Achsenpolitik vor einer neuen entscheidenden Aktivität steht, und ergeht sich nun schon seit Tagen in einem fieberhaften Rätselraten über den Inhalt der römischen Besprechungen, die London offensichtlich auf die Nerven gegangen sind.

Da man auf reine Spekulationen angewiesen ist, ist an der Themse wieder einmal der Wunsch zum Vater des Gedankens geworden, und es wirkt geradezu spaßig, wenn die Zeitung „Evening Standard" die alte abgeleierte Melodie anstimmt, in Rom seien die erörterten Probleme nicht gelöst worden.

Hierzu können wir nur empfehlen, sich zu gedulden: es wird der Tag kommen, an dem die Welt sich deutlich dieser Reise Ribbentrops nach Rom erinnern wird und an dem England mit bitterstem Gefühl erkennen muß, daß es wieder einmal den Omnibus verpaßt hat. Für England, das kann heute über den Verlauf der römischen Besprechungen schon verraten werden, bedeuten sie nichts Gutes, umso mehr aber für die Zukunft des neuen Europas und eines ebenfalls neu geordneten Afrikas.

Auf der unbedingten Siegesgewißheit der Achsenmächte fußend, wurden in Rom Themen erörtert, die nicht nur den gemeinsamen Kampf Deutschlands und Italiens in diesem Kriege betreffen, sondern ebenfalls die Themen, die nach der siegreichen Beendigung des Krieges spruchreif werden und dann ebenfalls im Zeichen freundschaftlicher Gemeinsamkeit zwischen Deutschland und Italien stehen werden.

„Agenzia Stefani" formulierte diese weitgreifende Bedeutung des Ribbentrop-Besuches mit den Worten, daß die beiden Achsenmächte Schulter an Schulter bis zum Siege und weiter über den Sieg hinaus in vollkommener Uebereinstimmung in den Direktiven und im vollsten Verständnis für die beiderseitigen Ziele marschieren.

Das heißt mit anderen Worten, die Rechte und Ansprüche des einen Partners schließen die des anderen in sich. Wesentlich ist nicht, daß der eine einseitig für sich Vorteile gewinnt, sondern daß beide gemeinsamen Interessen gesichert werden.

Im Zusammenhang mit der römischen Begegnung wurde in diesen Tagen auch die offene Sympathiekundgebung Spaniens für die Achsenmächte erwähnt, die nur natürlich ist, denn Spanien ist Jahrhunderte hindurch ein Gegenstand britischer Intrigen gewesen, und auch Spanien ist an der Niederringung des europäischen Störenfrieds England, der der Erbfeind dieser westeuropäischen Halbinsel ist, gelegen. In Madrid hat man nicht vergessen, welchen Widerstand gerade die englische Politik gegen ein nationales Erwachen des spanischen Volkes geleistet hat, und daß es England war, das sich gegen die Lebensinteressen der spanischen Nation stellte, als Franco den Bau des neuen Spaniens begann.

Es ist schon mehrfach betont worden, daß angesichts der Ausweitung, die England dem Kriege gegeben hat, zugleich mit der Neuordnung Europas durch die Achsenmächte auch die Neuordnung Afrikas spruchreif geworden ist. Die Grundlagen auch hierfür sind in Rom festgelegt worden. Damit ist eine Initiative für eine neue politische Entwicklung in Afrika eingeleitet worden, die in Zukunft im Zeichen der Befreiung vom verhängnisvollen englischen Einfluß stehen wird.

England hat diesen totalen Krieg gewollt, nun muß es dafür auch eines Tages den totalen Sieg Deutschlands und Italiens einstecken. Wenn auch im einzelnen über den Inhalt der Besprechungen in Rom nichts verlautet, so wissen wir, daß von dort aus eine neue zukunftgestaltende Aktivität ausgeht, die der weiterreichenden Kraft der Achse Berlin—Rom entspricht. Mögen die anderen Rätsel raten oder gar, wie in England, von Stunde zu Stunde nervöser werden, wir sind angesichts des vermeintlichen Geheimnisses von Rom umso ruhiger und vertrauensvoller, denn die Erfahrung der Vergangenheit hat uns gelehrt, welche große geschichtsgestaltende Kraft der Achsenpolitik innewohnt.

Japaner in Indochina

Abkommen mit Frankreich

Tokio, 23. Sept. Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, ist am Sonntag zwischen der japanischen und der französischen Regierung ein Abkommen über Erleichterungen militärischer Art in Französisch-Indochina für das japanische Heer und die japanische Marine zur Durchführung des Krieges in China abgeschlossen worden. Die Besprechungen über das Abkommen haben zwischen dem japanischen Außenminister Matsuoka und dem französischen Botschafter in Tokio, Charles Arsène-Henri, stattgefunden und wurden in freundschaftlichem Geiste geführt. Auf Grund dieses Abkommens überschritten die japanischen Truppen, wie ein Kommuniqué des kaiserlichen Hauptquartiers bekanntgibt, am Morgen des 23. September die Nordostgrenze von Französisch-Indochina, und zwar südlich von Lungchow bei dem Grenzort Dondang. Bei der Grenzüberschreitung kam es zu einigen örtlichen Zwischenfällen, die jedoch bald beigelegt werden konnten.

Entgegen den ersten Vermutungen sind bei dem schweren Fährunglück auf der Rhone bei Montelimar nur 17 Personen ums Leben gekommen, während 23 gerettet werden konnten. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß eins der Drahtseile, mit denen die Fähre bedient wurde, sich unter das Fahrzeug legte, dabei brach und die Fähre so zum Scheitern brachte.

Berufsfürsorge für Soldaten

Berücksichtigungen bei Vermittlung von Arbeitsplätzen

Berlin, 23. Sept. In Anerkennung der hervorragenden Leistungen der Wehrmacht im Kriege ist die Berufsfürsorge für zur Entlassung kommende Soldaten über die bisherigen Bestimmungen hinaus wesentlich erweitert worden.

Grundsätzlich darf den Soldaten, die während des Krieges und nach dem Kriege in Ehren entlassen werden, aus ihrer durch den Wehrdienst bedingten Abwesenheit kein Nachteil erwachsen. Das gilt vor allem gegenüber nicht einberufenen Arbeitskameraden in den Betrieben. Soweit Ansprüche aus dem Beschäftigungsverhältnis von der Dauer der Betriebszugehörigkeit abhängen, ist die Zeit des erfüllten Wehrdienstes der Zeit der Betriebszugehörigkeit zuzurechnen. Ferner wird darüber hinaus auch die Zeit der Betriebszugehörigkeit angerechnet, die für das Gefolgschaftsmitglied im letzten Betrieb zu berücksichtigen war. Dabei ist kein Unterschied zu machen, ob der entlassene Soldat im früheren oder in einem anderen Betrieb zu arbeiten beginnt. Hängen dagegen Ansprüche aus dem neuen Beschäftigungsverhältnis von der Dauer der Berufszugehörigkeit ab, so wird die Zeit der früheren Berufszugehörigkeit sowie die Zeit des Wehrdienstes angerechnet. In Ehren entlassene Soldaten sind also so zu stellen, als ob sie während der Kriegszeit im Betrieb oder Zivilberuf verblieben wären.

Die Rückkehr in den früheren Betrieb oder Zivilberuf wird die Regel sein. Wer in den früheren Betrieb nicht zurückkehren kann (z. B. wegen inzwischen erfolgter rechtswirksamer Kündigung oder weil der Betrieb stillgelegt oder aufgelöst wurde), ist bei Vermittlung von Arbeitsplätzen besonders zu berücksichtigen. Die Vermittlung liegt dem Arbeitsamt ob, das für den Wohnort zuständig ist. Der entlassene Soldat muß also alsbald das Arbeitsamt aufsuchen, um sich seinen neuen Arbeitsplatz zu sichern. Dasselbe gilt für entlassene Soldaten, die aus triftigen persönlichen Gründen gezwungen sind, den Betrieb oder Beruf zu wechseln.

Wer nicht an den früheren Arbeitsplatz zurückkehrt, obwohl die Rückkehr dahin durchaus möglich ist, läuft, besonders wenn die Rückkehr bereits vereinbart ist oder festgesetzt war, Gefahr, die erwähnten Vorteile zu verlieren. Das muß besonders von denen beachtet werden, die aus Berufen stammen, in denen starker Bedarf an Arbeitskräften herrscht, z. B. Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Bauwirtschaft usw.

Ehemaligen Lehrlingen, die ihre Berufsausbildung vorzeitig abgebrochen haben, wird dringend geraten, sie ordnungsmäßig zu beenden. Ist das in der früheren Ausbildungsstelle nicht möglich, so wird die bisherige Lehrzeit im neuen Lehrverhältnis berücksichtigt, wenn der Lehrling im gleichen Beruf ausgebildet wird.

Wer erst nach der Entlassung aus dem Wehrdienst ein Lehrverhältnis beginnen will, hat sich baldmöglichst an das Arbeitsamt zu wenden. Unternehmer oder Geschäftsführer, die nach der Entlassung in die Wirtschaft zurückkehren, werden durch ihre Berufsorganisation beraten, betreut und so unterstützt, daß der etwa stillgelegte Betrieb bald wieder eröffnet werden kann.

Aerzte, Zahnärzte, Dentisten, Rechtsanwälte, Künstler usw. werden in ähnlicher Weise durch ihre Fachschaften beraten und unterstützt.

Wer studieren will, wendet sich an den Akademischen Berufsberater beim Arbeitsamt. Die Bezirksstellen an den einzelnen Hochschulen geben auf alle Fragen über die Fortsetzung des Studiums bereitwillig Rat und Auskunft.

Versehrten — die neue Bezeichnung für Kriegsbeschädigte — wird erhöhte Berufsfürsorge zugewendet. Wenn notwendig, werden sie vor dem Arbeitseinsatz geschult. Die rechtzeitige Schulung versehrter Soldaten vermitteln die Wehrmachtsfürsorgeoffiziere. Nach der Schulung werden sie nach Möglichkeit in solche Arbeitsplätze eingewiesen, in denen sie mindestens ihr früheres Arbeitseinkommen erreichen. Gelingt das in Einzelfällen nicht, so wird durch Fürsorge geholfen. Nähere Bestimmungen darüber ergehen noch. Die Anschrift des zuständigen Wehrmachtsfürsorgeoffiziers ist im Wehrmeldeamt oder in der Bürgermeisterei zu erfahren.

Allen in Ehren entlassenen Soldaten wird der Uebergang in den bürgerlichen Beruf auch geldlich erleichtert. Vom Tage nach der Entlassung an gerechnet werden für 14 Tage gewährt: Wehrsold, Verpflegungsgeld, Familienunterhalt oder Kriegsbesoldung. Diese Vergünstigungen können in besonderen Fällen bis zur Höchstdauer von zwei Monaten zugebilligt werden, wenn Arbeitsverdienst oder Einkommen noch nicht völlig gesichert ist. Der arbeitsuchende entlassene Soldat muß sich vom Arbeitsamt bescheinigen lassen, daß er als Arbeitsuchender gemeldet und noch unverschuldet arbeitslos ist. Die Berufsfürsorge gilt auch für in Ehren entlassene Wehrmachtsbeamte einschließlich Ergänzungsbeamte.

Diese Bestimmungen über Berufsfürsorge finden nach der Verordnung des Reichsverteidigungsrates vom 18. 9. auch auf die männlichen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes Anwendung.

Eine mysteriöse Angelegenheit

Flüchtlingsdampfer angeblich auf Fahrt nach Kanada torpediert

Verdächtige Begleitumstände

Newyork, 23. Sept. Die Newyorker Presse bringt eine Londoner Meldung, wonach ein ungenannter englischer Dampfer, der sich mit Flüchtlingen an Bord auf der Fahrt nach Kanada befunden habe, während eines Sturmes 500 Meilen vom Land entfernt am 17. September angeblich torpediert worden ist.

In rührseligen Einzelheiten wird dann geschildert, daß dabei teilweise Flüchtlingskinder ums Leben gekommen seien. Als Grund für die verdächtig späte Bekanntgabe des Ereignisses wird angegeben, daß man erst die Eltern der umgekommenen Kinder benachrichtigen wollte. Ferner wird mitgeteilt, daß sich unter den Opfern angeblich auch das als Oberhetzer bekannte britische Parlamentsmitglied Oberst Baldwin Webb, ferner der zum Geschäftsträger der „polnischen Botschaft" in Washington ernannte Dr. Gallinsky sowie der Emigrant Rudolf Olden und Frau befunden hätten.

*

Von Zeit zu Zeit hält es der abgefeimte Verbrecher Winston Churchill für notwendig, durch ein raffiniert ausgeheckes Schwindelmanöver zu versuchen, die amerikanische Oeffentlichkeit gegen Deutschland aufzuputschen. In alter Erinnerung ist noch der Fall des englischen Dampfers „Athenia", der am 4. September 1939 200 Meilen westlich der Hebriden untergegangen ist. Aehnliche Fälle folgten. Immer wieder tauchten angebliche SOS-Rufe von amerikanischen Schiffen auf, die angeblich von deutschen U-Booten angegriffen oder torpediert worden sein sollten. Jedesmal ergab sich die verblüffende Tatsache, daß die angeblich bedrohten Schiffe gar nicht um Hilfe gebeten hatten und sich zum Teil überhaupt nicht in den fraglichen Gewässern befanden.

Und da soll die Welt diesen neuesten Schwindel glauben? — Sechs Tage hat der Lügenlord Churchill gebraucht, um sich eine passende Formulierung für sein jüngstes Greuelmärchen auszudenken, und trotzdem ist ihm der Name des Schiffes, der doch immerhin von wesentlicher Bedeutung ist, noch nicht eingefallen. Im merkwürdigen Gegensatz zu dieser Schweigsamkeit in wesentlichen Punkten wird die Welt dafür mit rührseligen Geschichten überschwemmt, die dazu bestimmt sind, die Tränendrüsen der amerikanischen Oeffentlichkeit zu rühren.

Doch selbst wenn tatsächlich ein britischer Dampfer unter den angegebenen Umständen untergegangen sein sollte, auch wenn er nicht — was durchaus möglich wäre — auf eine englische Mine gestoßen ist, würde die Verantwortung für den Verlust von Menschenleben ausschließlich den Kriegsverbrecher Churchill und seine Plutokratenclique treffen.

Deutschland hat, um den ihm aufgezwungenen Krieg beschleunigt zu einem siegreichen Ende zu bringen, die totale Blockade um die englischen Küsten erklärt. Der Dampfer, der, wie die „Times" offen zugibt, im Geleitzug fuhr und sicherlich — wie alle britischen Schiffe — bewaffnet war, hat Kriegsgebiet durchfahren und mußte daher mit Verwicklung in Kriegshandlungen rechnen. Es ist, wie von deutscher Seite wiederholt betont wurde, ein unverantwortlicher Leichtsinn, Kindertransporte einer derartigen Gefahr auszusetzen, und die Schuld für alles, was den Kindern dabei unter Umständen zustoßen könnte, trifft einzig und allein die britische Regierung. Wenn man sich allerdings die Namen der weiteren angeblichen Opfer ansieht, so erscheint dieser vermeintliche „Kindertransport" in einem besonders sehr eigentümlichen Licht.

Verteilung von Bohnenkaffee

Berlin, 23. Sept. In den Wintermonaten wird auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mehrere Male Bohnenkaffee ausgegeben werden. Alle Versorgungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, erhalten die Möglichkeit, an Stelle von Kaffee-Ersatz oder -zusatzmitteln auf den hierfür vorgesehenen Abschnitt der Nährmittelkarte Bohnenkaffee zu beziehen. Alle Einzelheiten über die Durchführung der Verteilung werden örtlich von den Ernährungsämtern bekanntgegeben.

Schulbeginn nach Alarm

Nach nächtlichem Fliegeralarm erst um 10 Uhr

Berlin, 23. Sept. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat angeordnet, daß der Unterricht für die Volks-, Mittel- und Höheren Schulen sowie die Berufs- und Berufsfach- und Fachschulen allgemein erst um 10 Uhr vormittags beginnt, wenn in der Nacht vorher zwischen 20 und 6 Uhr Fliegeralarm gewesen ist.

Reichserziehungsminister Rust ist Sonntagabend in Florenz eingetroffen, wo er von Unterrichtsminister Bottai aufs herzlichste begrüßt wurde. Zum Empfang waren außerdem zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen.

Am Sonntag wurde auf dem neuen Messegelände in Saloniki die 15. Internationale Messe eröffnet. Die deutsche Ausstellung nimmt den größten Teil der neuen Halle ein und findet infolge ihrer Vielseitigkeit größtes Interesse. Zum ersten Male seit Bestehen der Messe sind England und Frankreich nicht vertreten.

Sport und Spiel

Mikkola erzielt Jahres-Weltbestleistung!

Knapper finnischer Leichtathletik-Sieg über Ungarn

Der zweite Tag des Leichtathletik-Länderkampfes zwischen Finnland und Ungarn wurde vor 10 000 Zuschauern auf dem Ferencvaros-Platz in Budapest in Anwesenheit des ungarischen Reichsverwesers Horthy abgewickelt. Die Finnen, die schon am Vortage eine klare Führung errungen hatten, beendeten den Länderkampf mit 90 : 82 Punkten siegreich, nachdem die Ungarn am Sonntag einige bemerkenswerte Ergebnisse aufzuweisen hatten und das Gesamtergebnis günstiger zu gestalten vermochten.

Der in letzter Zeit stark nach vorn gekommene junge finnische Werfer Mikkola bewies sein großes Können durch seinen Sieg im Speerwerfen vor Matti Järvinen! Mit 75,61 Meter übertraf er die bisherige Welt-Jahresbestleistung seines Landsmannes Järvinen um über einen halben Meter! Was bei allen Versuchen in der Heimat dem Finnen Lähdesmäki nicht glückte, das gelang ihm jetzt im Stabhochsprung. Mit 4,16 Meter verbesserte er seinen eigenen Landesrekord um drei Zentimeter.

Wie am Vortage über 5000 Meter, so trafen wieder drei Läufer über 10 000 Meter Brust an Brust im Ziel ein. Der Ungar Szilaghi gewann in 30:37,8 vor dem Finnen Tuominen.

Torreiches Fußballspiel

Stuttgart wurde hoch geschlagen

Glanzvoller Höhepunkt der Sportveranstaltungen im Rahmen des Kriegs-WHW. war das von 40 000 Zuschauern besuchte Sportfest im Prater-Stadion in Wien mit dem Fußball-Städtekampf Wien gegen Stuttgart, das einen klaren 6:3- (3:2-) Sieg der Ostmärker erbrachte. Die Bedeutung der Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit des Reichsstatthalters und Reichsleiters Baldur von Schirach und des Reichssportführers von Tschammer und Osten unterstrichen.

Bei den Stuttgartern stach Edmund Conen, der sich den Wienern erstmals vorstellte, besonders hervor. In der Wiener Mannschaft gab es kaum einen Versager, so daß der Sieg vollauf verdient war. Conen (2) und Frey schossen die Tore beim Verlierer, Hahnemann, Decker, Pesser und Binder beim Sieger, von denen Hahnemann und Binder je zweimal ins Schwarze trafen.

Strafgericht

In ihrer sturen Blindheit ahnen der Kriegsmassenmörder Winston Churchill und alle die plutokratischen Kriegsverbrecher nicht, daß das Rad der Geschichte unerbittlich über sie hinweggeht. Deshalb wagt es Winston Churchill noch, seinen verbrecherischen Luftkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung fortzusetzen. Der Weltfeind Nr. 1, Winston Churchill, will den Luftkrieg bis zur letzten Konsequenz!

Er will ihn noch in dem Augenblick, in dem Tausende und Abertausende unter den Schlägen der deutschen Vergeltung aus der englischen Hauptstadt fliehen. Churchill kann oder will es nicht begreifen, daß auf jeden Fall die Aufgabe der Achsenmächte erfüllt wird, den Versailler Schutt aus Europa auszuräumen und mit England militärisch abzurechnen. Wenn es aber Churchill nicht begreifen will oder kann, so sind um so bitterer die Folgen für die Londoner Kriegsverbrecher und das britische Volk.

Churchill hat es wieder befohlen. Wieder sind britische Piloten über deutschem Reichsgebiet erschienen und haben Bomben abgeworfen, allein mit dem Ziel, Frauen und Kinder zu morden, der wehrlosen Zivilbevölkerung das Dach über dem Kopf zu nehmen, Wohn- und Kulturstätten zu zerstören. Das plutokratische England bleibt dabei, den Krieg zum kriminellen Verbrechen zu erniedrigen.

Sie wollen es, und sie werden daher den totalen Krieg nunmehr haben, Tag um Tag, Nacht um Nacht werden wir die Verbrechen der britischen Piloten an der deutschen Zivilbevölkerung den plutokratischen Kriegsverbrechern und ihrem tausendfach schuldig gewordenen Volk tausendfach heimzahlen. Die Piraten an der Themse mögen sich keiner falschen Hoffnung hingeben: die deutsche Luftwaffe zählt jede britische Bombe, die deutsches Blut und Leben vernichtet, zählt auch jede Brandbombe, mit der britische Marodeure deutsche Heime und deutsche Kulturstätten vernichten.

Es wird eine strenge und gerechte Vergeltung geübt werden, tausendfach vernichtende Bombenlast wird von unseren Flugzeugen nach der englischen Pirateninsel geschafft werden. Wir haben es ja nicht gewollt, daß das britische Inselvolk einen Krieg erlebt, wie noch kein Volk zuvor. Aber Churchill und alle anderen plutokratischen Kriegsverbrecher haben es gewollt. Nun muß das britische Volk die Folgen des Churchillschen Kriegsverbrechens selber tragen.

Die bisherige deutsche Vergeltung war nur ein Anfang. Niemand in England soll daran zweifeln, daß das kommende Strafgericht, dem Churchill und seine Kriegsverbrecherclique das Land und das Volk der Briten wissentlich und vorsätzlich als gemeinste Kriegsverbrecher ausgeliefert haben, furchtbar sein wird. Das britische Piratenvolk wird es einst bitter bereuen, daß es die Entwürdigung und Verfälschung des Krieges zum meuchelmörderischen Verbrechen zuließ.

Es ist nun mit dem britischen Verbrechen genug! Europa und darüber hinaus die Welt müssen endgültig von dem britischen Verbrechertum befreit werden. Jetzt wird die deutsche Vergeltung zum deutschen Strafgericht, um die britische Piraterie ein für allemal auszutilgen. Der Krieg geht jetzt mit aller Schärfe gegen England. Während man an der Themse Rätsel riet, wurde in Rom beschlossen, und wird auf den Schlachtfeldern zu Lande, zur See und in der Luft gehandelt. Churchill und England wollen es so! Unsere Antwort ist: Völlige Vernichtung des britischen Piratentums.

Das ist Opfersinn

Rund 22,5 Millionen Reichsmark das vorläufige Ergebnis des ersten Opfersonntages für das Kriegs-WHW.

Berlin, 23. Sept. Während Churchills Luftpiraten glauben, unser Volk durch sinnlose und gemeine Luftüberfälle weichmachen zu können, hat das deutsche Volk am ersten Kampftage der Winterschlacht des Nationalsozialismus 1940-41 durch seine Opferfreudigkeit den englischen Gangstern eine unmißverständliche Antwort gegeben.

Der am 8. September durchgeführte erste Opfersonntag im Kriegswinterhilfswerk 1940-41 erbrachte nach bisher vorliegenden Meldungen das Ergebnis von

22 412 092,88 RM.

Im Vergleich zum ersten Opfertag des Kriegswinterhilfswerkes 1939-40 hat sich das Ergebnis um 10 946 416,37 RM., das sind rd. 95,5 v. H., erhöht.

Der durchschnittliche Betrag je Haushalt stieg von 0,50 RM. auf 0,98 RM.

Menden

Ein buntes Nachmittagskonzert

Zum Besten des Mendener Lazaretts

Wie wir schon gestern kurz berichteten, war dem Wohltätigkeitskonzert der vereinigten Männerchöre der Stadt Menden und des SA-Musikzuges ein voller Erfolg beschieden. Das Konzert, das zugunsten des Mendener Lazaretts veranstaltet worden war, fand im Gesellenhaus statt, dessen großer Saal dicht gefüllt war. Neben den vielen Mendener Volksgenossen hatte sich eine Anzahl verwundeter Soldaten eingefunden, die sich darauf freuten, wieder einmal gute Musik zu vernehmen. Denn seit längerer Zeit hatte in Menden keine ähnliche Veranstaltung mehr stattgefunden, so daß man dieser Einladung freudig gefolgt war. Alle Erschienenen erlebten Stunden guter deutscher Chor- und Orchestermusik, die allgemein großen Anklang fand.

Der Fanfarenzug des Mendener Jungvolks leitete den Nachmittag ein. Hell und klar schmetterten die Fanfaren durch den Saal, so daß alle Zuhörer ihre helle Freude hatten. Unter bewährter Stabführung des SA-Musikzugführers Dreßler führte die Mendener SA-Kapelle mit Marschmusik in das weitere Konzertprogramm ein. Die flotten Klänge der Kapelle fanden stärksten Beifall, so daß im Laufe des Nachmittag verschiedentliche Zugaben gemacht wurden. Man freute sich an dem vollen Klangkörper, der in sauberer, schmissiger Weise die Märsche der neuen Zeit spielte. Der Chor, der unter der bekannt guten Stabführung des Dirigenten Vedder stand, brachte in guter Form „Saatgebet" von Bahlke und „Mahnung" von Heinrichs zu Gehör, die musikalisch und textlich gut ansprachen, so daß die Zuhörer mit dem Beifall nicht zurückhielten. Die weitere Vortragsfolge sah bekannte Volkslieder vor, wie „Steh ich in finstrer Mitternacht", „Die Grenadiere", „Lützows wilde Jagd", von denen vor allem die beiden ersten mit Begeisterung und großem Beifall aufgenommen wurden. Das stimmungsreiche „Steh ist in finstrer Mitternacht" gefiel in seiner ansprechenden gemütvollen Art ganz besonders. Der Beifall steigerte sich weiter beim Radetzky-Marsch von Strauß für Chor und Orchester und beim Marsch „Frei weg" von Hanemann, ebenfalls für Chor und Orchester. Der packende Rhythmus beider Märsche war gut heraus geholt, in voller Klangschönheit hob sich der Chor von den untermalenden Klängen des Orchesters ab. Der Beifall für diese beiden Vorträge wollte kein Ende nehmen.

Die Zuhörer hätten noch gerne weiteren Darbietungen gelauscht, da man in letzter Zeit selten Gelegenheit dazu gehabt hat. Vielleicht hat der gute Erfolg dieses Wohltätigkeitskonzerts die Veranstalter angeregt, im Laufe des Winters nochmals einen solchen Nachmittag zu veranstalten. Der vorzügliche Kartenverkauf hat einen hohen Reingewinn für unser Mendener Lazarett abgeworfen. So hat dieser Nachmittag vielfache Freude gebracht; den Zuhörern brachte er musikalischen Genuß, unsern verwundeten Soldaten bringt er das Erlebnis mancher schöner Stunde bei abwechslungsreichen Fahrten durchs schöne Sauerland. R.

Stunden froher Gemeinschaft

Ein Abend in froher Geselligkeit verlebten am Samstag die Arbeitsveteranen und Arbeitsjubilare der Firma Schmöle u. Comp. im Hotel zur Post. Der Betriebsführer der Firma, Herr Gustav Adolf Schmöle sen., hatte diese verdienten Männer und ihre Ehrfrauen eingeladen, um die alten Bande aufzufrischen und den persönlichen Kontakt mit ihnen aufrecht zu erhalten. So trug dieses Beisammensein fast den Charakter eines großen Familienfestes.

Im Namen seines Vaters hieß Dipl.-Ing. Günter Schmöle die Erschienenen herzlich willkommen. Es sei schon seit Jahren eine schöne Gepflogenheit, daß die Arbeitsinvaliden und die Arbeitsjubilare der Firma einmal jährlich zusammenkommen, um einige Stunden froher Gemeinschaft zu begehen und alte Erinnerungen auszutauschen. Infolge der Kriegsverhältnisse mune die Form dieser Gemeinschaftsfeier naturgemäß bescheidener sein, aber er hoffe doch, daß der Abend für alle einen recht frohen, angeregten Verlauf nehmen werde.

Wenn alte Arbeitskameraden zusammenkommen, die durchweg lange Jahrzehnte hindurch Schulter an Schulter im gemeinsamen Werk geschafft haben, dann ergibt sich aus dem reichen Schatz der Erinnerung soviel Gesprächsstoff, daß einige Stunden eigentlich noch zu kurz sind. Und so ist es nicht verwunderlich, daß die Stunden des Beisammenseins wie im Fluge vergingen. Den Dank der Gäste brachte Arbeitsjubilar Werkmeister Reisloh mit warmen Worten zum Ausdruck.

Wir nahmen Abschied vom Sommer

Erlebnisreiche Wanderfahrt des Mendener SGV nach Arnsberg

Die frühe Morgenstunde des letzten Sommersonntags sieht eine Gruppe Mendener Naturfreunde, die sich auf stillen Wanderpfaden über Berkenhofskamp dem Biebertal zu bewegt.

Schon weist das Laubkleid der Bäume zuweilen gelbe Stellen auf, das tauglitzernde Heidekraut verblüht am Wegrain, breite Sonnenstrahlenbündel durchdringen des Walddomes Morgennebel, vereinzelte Vogelstimmen wecken wehmütige Erinnerungen an vergangene Frühjahrs- und Sommerwanderungen. Morgen beginnt der bunte Herbst sein Regiment. Wird er uns SGVern auch hold sein? Wir alle hoffen und wünschen es!

Durchs reizvolle Biebertal schreiten wir rüstig der uralten Klosterkirche von Oelinghausen zu. Bald stehen wir im ehrwürdigen Gotteshaus und besichtigen staunend alle die kostbaren Kunstwerke aus dem 12. bis 17. Jahrhundert, die diese geschichtliche Stätte birgt. Nach kurzer Rast steigen wir zu Tal, erklimmen die jenseitige Höhe und schauen begeistert auf die gewellte Bergkette des Arnsberger Waldes sowie hinab ins grüne Ruhrtal. Zu unseren Füßen liegt das Oertchen Herdringen, und der schlanke, zinnengekrönte Schloßturm weist uns den Weg zum eindrucksvollen Renaissancepalast der Grafen von Fürstenberg. Das schmucke Portal der wuchtigen Vorburg durchschreitend, werfen wir einen Blick auf das stattliche Schloßgebäude und in den prachtvollen, teichreichen Park. Dann geleitet uns die Wanderstrecke 1 ins waldumschlossene Röhrtal. Bei Müschede beginnt wiederum der Aufstieg, der romantische Blicke auf Hachen und Langscheid gewährt und uns über das stattliche Gut Wicheln nach dem im Walde versteckten Kapune führt.

Nach stärkender Mittagsrast steigt unsere muntere Wandergruppe hinab zum historischen Arnsberg. Hier streifen wir noch durch die alten Straßenzüge der einstigen Residenzstadt der Grafen von Arnsberg, genießen das Idyll des Marktplatzes mit seinen schnitzereiverzierten Häusern, dem Brunnen sowie dem charakteristischen Glockenturm, um darauf von dem ruinenreichen Schloßberg weithin Ausschau in die



Burgtor in Arnsberg — Bild: Landesfremdenverkehrsverband Dortmund — M.

prachtvolle, waldige Umgebung zu halten. Tief unter uns windet sich der glitzernde Ruhrstrom.

Während die Abendsonnenstrahlen die Höhen der uns umgebenden Waldberge übergolden, nehmen wir nicht ohne Wehmut Abschied von diesem erlesenen Fleckchen unseres geliebten Sauerlandes. Dann besteigen wir den Zug zur Heimfahrt, dankbaren Herzens, daß wir auch noch diesen gehaltvollen Wandertag als letztes Geschenk des scheidenden Sommers bis zur Neige auskosten durften!

Das grüne Laub der prächt'gen Wälder
verrät bereits des Herbstes Nahen,
und all' die traurig kahlen Felder,
die wir einst vor der Ernte sahen,
sie mahnen an Vergänglichkeit
im Wechselspiel der Jahreszeit!

Der Sonne gold'ner Feuerballen
hat seine früh're Kraft verloren.
Die gelben Lindenblätter fallen.
Dem Wechsel haben sich verschworen
die Schwalben, die zur Reise rüsten,
als wenn von Wanderlust sie wüßten.

Doch seht, des Herbstes buntes Prangen
ist ja zum Wandern wie geschaffen!
Laßt ein uns diesen Zauber fangen,
daß wir im Winter nicht erschlaffen!
Drum trotz des Jahres Wechselspiel
sei die Natur stets unser Ziel!

Werner Muthmann.

Letzte Drahtnachrichten

Ribbentrop wieder in Berlin

Berichterstattung beim Führer

DNB Berlin, 24. Sept. **Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf Montagabend mit den Herren seiner Begleitung von Rom kommend in Berlin ein. Er begab sich sofort zur Berichterstattung zum Führer.**



*— **Die Ilexbeeren röten sich.** In unserm unter Naturschutz stehendem Stechpalmenwäldchen in der Waldemei fängt jetzt die schönste Zeit an. Die Büsche und Sträucher sind über und über mit Beeren besteckt, die sich zu röten beginnen. Wie rote Korallen leuchten die Beeren zwischen den dunkelgrünen, glänzenden Blättern hindurch. Bis zum Frühjahr wird mancher Wanderer und Spaziergänger seine Freude daran haben. Es mag nochmal daran erinnert werden, daß die Ilexsträucher unter Naturschutz stehen und daher nicht abgepflückt werden dürfen.

*— **Unfall.** Beim Schmieden eines Eisenstückes schlug sich ein junger Mann von Menden in Fröndenberg durch Unvorsichtigkeit auf der Arbeitsstelle mit einem schweren Hammer auf die Finger der linken Hand. Durch den schweren Schlag erlitt er einige schwere Verletzungen. Die Ueberweisung ins Krankenhaus war erforderlich.

Lendringsen

— **Unfall.** In Lendringsen zog sich eine Volksgenossin beim Geschirreinigen eine schwere Verletzung zu. Von den entstehenden Scherben wurde der Frau die rechte Hand zerschnitten. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde sie dem Krankenhaus zugeführt.

Fröndenberg

Hohes Alter. Der Invalide Heinrich Brüning, Fröndenberg, kann heute bei bester geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag feiern. Möge dem alten Herrn ein noch langer, schöner Lebensabend beschieden sein!

Mendener Filmschau

„Die Geierwally"

Der Tobis-Film „Die Geierwally" findet auch in Menden vollste Anerkennung. Das lebesvolle Spiel der Heidemarie Hatheyer und ihres Partners Sepp Rist packt die Zuschauer, so daß sie mit größter Spannung dem Filmgeschehen folgen. In ganz hervorragender Weise ist die Besetzung der schwierigen Rollen der „Geierwally" gelungen. Die Köpfe der Darsteller wirken wie holzgeschnitzt, es sind Köpfe so eindringlich, daß man sie so leicht nicht vergißt. Der Film läuft heute abend in beiden Lichtspielhäusern.

Es steht ein

Schloß in Ungarn

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

24 **Roman von Alfred Machard**

„Ein langes Leben! — Ein langes Leben!" Die Gäste wiederholen den Ruf.

Nun steht die alte Anna auf. Ihre Wangen brennen in roter Glut. Ihre Stimme erreicht eben noch den nahen Umkreis und den Tisch des Brautpaares, alle andern verstehen nicht. Einer fragt laut: „Was hat sie gesagt?"

Ihr Nachbar, der hört aus Kovantzar, wiederholt den Spruch mit hallendem Ruf: „Sie hat gesagt: Gesegnet seien ihre Nachkommen bis in alle Zukunft hinein!"

Gyula und Etelka sehen sich scheu an. Dunkle Röte steht auf ihren Stirnen. Rudolf hebt lachend das Glas: „Darauf trinkt mit mir, Leute!"

In die Sekunde des Schweigens hinein sagt Etelka mit schwermütiger Stimme: „Ich bin sehr, sehr erschöpft, Rudolf. Ich möchte gern schlafen gehen."

Gyula erhob sich sofort.

„Wir müssen endlich daran denken, Rudolf, ja? Die lange Reise und die harte Arbeit vorher. Dazu die etwas eigenartige Ueberraschung . . . Wir waren so gar nicht vorbereitet, du verstehst —?"

Der Aeltere lacht wieder.

„Gelungen, was? Dachte ich mir. Es hat Mühe gekostet, viel Mühe, aber das ist ja nun in Ordnung."

„Gehen wir?" fragt Gyula dringend.

„Wenn Etelka müde ist, hat sie zu bestimmen."

„Ich möchte gern schlafen", antwortet sie kurz.

Rudolf winkt einen Pfleger heran.

Er wendet sich zu den Gästen.

„Bleibt noch! Eßt, trinkt, tanzt und seid fröhlich, solange es euch gefällt!"

Unter den Hochrufen der nachdrängenden Bauern, im Gesang der Geigen gehen Gyula und Etelka nebeneinander her. Vor ihnen rollt der Krankenstuhl Rudolfs. Sie reden nicht miteinander.

Ihre Arme hängen schlaff. Beim Gutenachtsagen berühren sie kaum die Hände. Es würgt sie im Halse, daß ihnen die Stimme nicht gehorchen will.

Rudolf verabschiedet sich vor Etelkas Zimmertür.

„Schlafe wohl, Etelka. Heute ist eine junge Herrin auf Schloß Kovantzar eingezogen. — Magst du Segen bringen, mir und unserem Geschlecht."

Der Stuhl rollt fort, Gyula schreitet neben ihm. Eine Tür fällt ins Schloß. Etelka wird von einem freundlichen Mädchen empfangen, das fortan Zofendienste bei ihr zu leisten hat.

Sie gibt sich müde in ihre Hände.

Nur Ruhe, denkt sie. Nur schlafen, nur alles im Schlaf versinken lassen, nichts mehr denken müssen. Alles wird sich finden.

Und sie ist schon dankbar, daß sie allein sein darf, ein eigenes Schlafzimmer hat, wo sie ungestört ist.

Während im großen Festsaal die Tische und Bänke zusammengerückt werden und das übermütige junge Volk seine Tänze beginnt, singt unter dem Balkon von Etelkas Fenster eine süße und verwehte Geigenstimme. — — —

Etelka läßt sich einwiegen von den Melodien, die leise und selig unter ihren Fenstern träumen, wohl die halbe Nacht. Tief und gelöst schläft sie ein. Eine Träne sickert aus geschlossenen Lidern hervor. Duft von roten Rosen weht vom Nachttisch in ihren Atem hinein.

Ihr Herz schlägt einen schweren süßen Schlag.

Gyula! Klingt es, Gyula!

Das ganze Zimmer ist angefüllt von seinem Wesen, seiner Nähe.

Aber Gyula sitzt im Sessel neben seiner Zimmertür. Er hat sich umgekleidet und trägt seinen Reiseanzug. Nun wartet er im Dunkel der singenden, feiernden Nacht, wartet, lauscht hinab in des Bruders Räume, bewacht den Lichtschein, der aus den Parterrefenstern auf die Terrasse fällt.

Fern singt die Geige. Wann neigt sich ihnein.

Gyula schaut.

Da erlischt der Widerschein am Pfeiler der Terrasse. Rudolf ist zur Ruhe gegangen.

Gyula starrt in die mondblasse Nacht.

Noch immer singt die Geige.

Er braucht nicht mehr zu warten, heute nicht mehr.

Langsam steht er auf und geht hinunter, zu den Ställen. Da steht ein Pferd, gesattelt und gezäumt.

Er springt in den Sattel. Sein Blick grüßt hinüber, wo Etelka schläft: Leb wohl! Mögest du glücklich sein.

Hufschlag pocht durch die Nacht, Gyula reitet.

Die Geige singt unter dem Fenster der müden jungen Frau. Graf Rudolf schläft schwer vom genossenen Weine, und die Gäste tanzen und lärmen.

Am Morgen sagt Graf Rudolf am Frühstückstisch mit geheimer Zufriedenheit zu Etelka: „Gyula grüßt noch einmal und wünscht uns alles Gute. Er hat leider in der Nacht noch das Schloß verlassen müssen und sich nicht mehr verabschieden können."

Es ist Etelka, als sei sie nun und in alle Ewigkeit auf eine große, ferne Insel verbannt.

Wann kommt er wieder? fragt ihr Herz, ihre Augen fragen und ihr Mund. „Wann kommt er wieder?"

„Er hat es nicht genau festgelegt. Aber spätestens wohl, wenn der Vertrag abgelaufen ist, in einem halben Jahr."

Etelka schweigt. Es ist nichts mehr zu sagen. Es kann nichts auf Erden mehr geschehen, was so furchtbar und gewaltsam wäre, wie dies . . .

Gyula hat sie verlassen, und sie ist allein!

* * *

Madame Ascension wird sterben.

Ein flügellahmer Geistesadler in San Francisko ist der Anfang des Nebels gewesen, das jetzt ihr kleines heimatloses Leben in die große Ruhe tragen will. Die Aerzte haben Tuberkulose festgestellt. Sie fügen achselzuckend hinzu: „Wenig Hoffnung."

Vielleicht wäre es anders gekommen, wenn Madame Ascension nicht so eigensinnig gewesen wäre. Entgegen jeder besseren Einsicht und trotz Anordnung der Aerzte hat sie das Krankenhaus abgelehnt. Sie wollte bei der Truppe bleiben und bei ihrem Freunde Master Jack.

Was war da zu tun? Sie ist klein wie ein Kind, aber sie ist ein Mensch mit eigenem Willen und eigenen Rechten. Niemand hat über sie zu bestimmen. Sie bestimmt selbst.

Fortsetzung folgt.

Oeffentliche Bekanntmachung der RWEV

Auszug aus der Anlage zu den Allgemeinen Bedingungen für die Versorgung mit elektrischer Energie aus dem Leitungsnetz der

Rheinisch-Westfälische Elektrizitätsversorgungs-G. m. b. H., Remscheid-Lennep

Das Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) stellt unter den jeweils geltenden Allgemeinen Bedingungen elektrische Energie zu folgenden Tarifen zur Verfügung:

Der Strompreis setzt sich aus einem **Jahresgrundpreis** für die Bereitstellung der Anlagen und einem **Arbeitspreis** für die abgenommene elektrische Arbeit zusammen.

Die Höhe des Grundpreises richtet sich

1. bei dem Haushalttarif nach der Zahl der Räume,
2. bei den Gewerbetarifen nach dem Anschlußwert.

I. Haushalttarif (H 8).

1. Die Verrechnung erfolgt nach dem folgenden Tarif. Als monatliche Teilbeträge des **Jahresgrundpreises** werden erhoben:

für 1 Raum	0,75 RM (0,90 RM) *)
für 2 Räume	1,25 RM (1,50 RM)
für 3 Räume	1,75 RM (2,10 RM)
für 4 Räume	2,25 RM (2,70 RM)
für 5 Räume	2,75 RM (3,30 RM)
für jeden weiteren Raum . .	0,50 RM (0,60 RM)

Der **Arbeitspreis** beträgt . . 8 Rpf je kWh.

2. Als Raum wird ohne Rücksicht auf Vorhandensein oder Umfang einer elektrischen Anlage jeder bewohnbare Raum und je Haushalt höchstens eine Küche angesetzt.
3. Außer Ansatz bleiben:
   a) Räume von weniger als 6 qm Grundfläche,
   b) Flure, Dielen, offene Veranden, Baderäume, Toiletten, Keller- und Bodenräume, Waschküchen, Bügel-, Holz-, Kohlen-, Heiz- und ähnliche Räume,
   c) Garagen, die nicht gewerblich genutzt werden,
   d) vieh-, land- und vorratswirtschaftlich genutzte Räume des Haushalts (z. B. Ställe, Scheunen, Speicher, Vorrats- und Futterkammern).

   Die unter b bis d genannten Räume bleiben nur so lange außer Ansatz, als sie vorwiegend den bezeichneten Zwecken dienen.
4. Ställe mit mehr als 50 qm Gesamtfläche werden für je angefangene weitere 50 qm Grundfläche mit einem Raum angesetzt.
5. Treppenhäuser in Einfamilienhäusern rechnen als je ein Raum, soweit sie als bewohnbare Räume (Wohndielen) anzusehen sind.
6. Grundpreisfrei bleiben Treppenbeleuchtungsanlagen in Mehrfamilienhäusern und Außenbeleuchtungsanlagen, soweit sie das übliche und notwendige Maß nicht überschreiten und ihr Stromverbrauch über die Zähler der einzelnen Wohnungen gemessen wird.
7. Werden die in Ziffer 3 genannten Räume von mehreren Parteien benutzt und wird zugleich der Stromverbrauch in diesen Räumen über einen besonderen Zähler, über den Zähler des Hauswirts, Hausmanns oder eines Mieters gemessen, so wird der Grundpreis für diese Anlagen nach dem Gewerbetarif bestimmt. Unter den gleichen Voraussetzungen wird auch der Grundpreis für Treppen- und Außenbeleuchtungsanlagen in Mehrfamilienhäusern nach dem Gewerbetarif bemessen.
8. Soweit einzelne Räume in Wohnungen gewerblichen oder beruflichen Zwecken dienen (z. B. Werkstätten, Läden, Büros, Amts-, Sprech-, Wartezimmer usw.), wird der Grundpreis für sie bezw. für die in ihnen vorhandenen Verbrauchseinrichtungen nach den Gewerbetarifen berechnet.
9. Wohnungen, deren sämtliche Räume (einzeln genommen) 6 qm Grundfläche nicht erreichen, werden wie Einraumwohnungen behandelt.

II. Gewerbetarife (GL 8 und GK 8).

1. Die Verrechnung erfolgt bei **Lichtanlagen** nach dem folgenden Tarif **(GL 8)**. Als monatliche Teilbeträge des **Jahresgrundpreises** werden erhoben:

   für die ersten 100 Watt Anschlußwert . . . . . 2,— RM (2,40 RM) *)
   für je angefangene 100 Watt des weiteren Anschlußwertes . 1,— RM (1,20 RM)
   Der **Arbeitspreis** beträgt . . . 8 Rpf je kWh.
   Bei der Ermittlung des Anschlußwertes werden Lampen bis 75 Watt mit einem durchschnittlichen Anschlußwert von 40 Watt, Lampen mit einem Anschlußwert über 75 Watt mit ihrem tatsächlichen Anschlußwert in Ansatz gebracht. Kronleuchter und Beleuchtungseinrichtungen aus mehreren in Reihe geschalteten Kleinspannungslampen gelten als eine Lampe. Der Mindestanschlußwert beträgt 100 Watt.
2. Die Verrechnung erfolgt bei **Kraft- und sonstigen Anlagen** nach dem folgenden Tarif **(GK 8)**. Als monatliche Teilbeträge des **Jahresgrundpreises** werden erhoben:

   für die ersten 0,5 kW Anschlußwert . . . . . 2,— RM (2,40 RM) **)
   für je 0,5 kW des weiteren Anschlußwertes . . . . . 0,75 RM (0,90 RM).
   Der **Arbeitspreis** beträgt . . 8 Rpf je kWh.
   Der Anschlußwert von Kraftanlagen wird auf volle ½ kW auf- oder abgerundet.
   Der Mindestanschlußwert beträgt 0,5 kW.
3. Sind in einer Kraftanlage mehrere Verbrauchseinrichtungen vorhanden, die gleichzeitig in Anspruch genommen werden können, so werden bei der Berechnung des Grundpreises angerechnet:

   für die Verbrauchseinrichtung mit der höchsten Nennleistung 100 v. H. der Nennleistung
   für die Verbrauchseinrichtung mit gleich hoher oder niedrigerer Nennleistung . . . 66⅔ v. H. der Nennleistung
   für jede weitere Verbrauchseinrichtung . . . . . 33⅓ v. H. der Nennleistung.

   Wird die gleichzeitige Benutzung aller Verbrauchseinrichtungen durch technische Vorrichtungen verhindert, so werden bei der Staffelung nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen nur die höchsten Nennleistungen zugrunde gelegt, die gleichzeitig in Anspruch genommen werden können.
4. Werden bei der Ermittlung des Anschlußwertes Umrechnungen erforderlich, so gilt 1 PS gleich 1 kVA gleich 0,75 kW.
5. Bei der Berechnung des Grundpreises bleiben Elektrowärmegeräte, die erfahrungsgemäß überwiegend in Zeiten schwacher Last benutzt werden oder deren Abnahme sich günstig in die Gesamtbelastung einfügt, (z. B. Geräte zum Kochen, Braten, Backen, Glühen, Härten, zur Heißwasserbereitung, zur ergänzenden oder Uebergangsheizung), außer Ansatz. Für den Anschlußwert von Elektromotoren, die mit dem Wärmegerät verbunden sind, gilt diese Bestimmung nicht.
   Wird der Verbrauch eines Elektrowärmegerätes zugleich mit dem Verbrauch einer anderen Tarifanlage über **einen** Zähler gemessen, dann wird ein Abschlag vom Grundpreis für ersparte Meßeinrichtungen gemäß Ziffer VII 8 nicht gewährt.
6. Desgleichen bleiben bei der Berechnung des Grundpreises Motoren und sonstige den Gewerbekrafttarifen unterfallende Verbrauchseinrichtungen mit einer Nennleistung von weniger als 150 W außer Ansatz, wenn die Summe der Nennleistungen der in einer Anlage vorhandenen Motoren und Verbrauchseinrichtungen dieser Art 300 W nicht übersteigt und ihr Verbrauch mit einer anderen Tarifanlage gemeinsam gemessen wird.
   Ein Abschlag vom Grundpreis für ersparte Meßeinrichtungen nach Ziffer VII 8 des Tarifs wird nicht gewährt.

IV. Kleinstabnehmertarife.

Es steht dem Abnehmer frei, an Stelle der vorstehenden Grundpreistarife die bisherigen ortsüblichen allgemeinen Tarife des Elektrizitätsversorgungsunternehmens für Kleinabnehmer zu wählen.

V. Nachtstromtarif (N 4).

Für Wärmespeicherzwecke (Heißwasserspeicher, Futterdämpfer, Speicheröfen usw.) beträgt der **Arbeitspreis** in der Zeit von 22 bis 6 Uhr 4 Rpf je kWh.
Für die zur Messung dieses Verbrauches erforderlichen Meßeinrichtungen wird ein **Zuschlag zum Grundpreis** von 1 RM monatlich verrechnet.

VI. Pauschaltarif (PK).

Für Klingeltransformatoren, Glimmlampen und ähnliche Verbrauchseinrichtungen wird als Entgelt für den von der Meßeinrichtung nicht angezeigten Verbrauch ein Pauschalpreis von 25 Rpf monatlich je Verbrauchseinrichtung berechnet, sofern die Versorgung nach den Kleinstabnehmertarifen erfolgt. Der Pauschalpreis beträgt 10 Rpf monatlich je Verbrauchseinrichtung, sofern die Versorgung nach den Grundpreistarifen erfolgt.

VII. Allgemeine Bestimmungen.

1. Die Abnehmer haben dem EVU alle zur Bildung des Grundpreises notwendigen Angaben zu machen. Sie sind verpflichtet, dem EVU jede Aenderung der tatsächlichen Verhältnisse, die eine Aenderung des Grundpreises zur Folge hat, spätestens bis zum nächstfolgenden Ablesezeitpunkt mitzuteilen.
   Die Anzeigepflicht gilt erst dann als erfüllt, wenn die Anzeige von dem EVU schriftlich bestätigt worden ist. Wird bei einer Prüfung festgestellt, daß sich die Verhältnisse, die für die Festsetzung des Grundpreises maßgebend waren, geändert haben, ohne daß dem Versorgungsunternehmen Anzeige gemacht worden ist, so kann der Grundpreis für den ganzen Zeitraum seit der letzten Feststellung des Grundpreises nachberechnet werden.
2. Macht der Abnehmer von dem ihm eingeräumten Wahlrecht Gebrauch, so ist er an die getroffene Wahl für die Dauer **eines** Jahres gebunden. Die Bindung gilt jeweils für ein weiteres Jahr, wenn der Abnehmer nicht spätestens einen Monat vor Ablauf dieses Jahres dem Versorgungsunternehmen schriftlich mitteilt, welche andere Wahl er trifft.
5. Rückrechnungen finden bei einem Wechsel des Tarifs nicht statt.
7. Die Kosten der technisch notwendigen Meßeinrichtungen sind im Grundpreis jedes einzelnen Tarifs enthalten. Für zusätzliche Meßeinrichtungen (d. h. für Meßeinrichtungen, deren Aufstellung nicht durch die Art und Beschaffenheit der Tarifanlagen, sondern durch persönliche Wünsche des Abnehmers notwendig wird) werden die bisherigen ortsüblichen Zuschläge zum Grundpreis (Zählergebühren, Verrechnungsgebühren) erhoben. Kann infolge der Aufstellung einer zusätzlichen Meßeinrichtung die technisch notwendige Meßeinrichtung verkleinert werden, so beschränkt sich der Zuschlag auf den Unterschied zwischen den Zuschlägen für die tatsächlich vorhandenen und die technisch notwendigen Meßeinrichtungen.
8. Wird der Stromverbrauch eines Abnehmers nach mehreren Tarifen abgerechnet, jedoch über weniger Zähler gemessen, so sind für die ersparten Meßeinrichtungen Abschläge vom Grundpreis in Höhe von 0,50 RM je Zähler und Monat zu machen.
9. Ueber die Anwendung der Tarife im Einzelfalle entscheidet das Versorgungsunternehmen.
10. Der vorstehende Tarif tritt innerhalb des Versorgungsgebietes des Elektrizitätsversorgungsunternehmens am 1. Oktober 1940 in Kraft.
    Eingehende Anträge auf Einräumung der vorstehenden Tarife werden in der Reihenfolge des Eingangs erledigt.
11. Bis auf weiteres stehen Abnehmern die bisherigen Tarife weiter zur Verfügung.

Einzelheiten über die Allgemeinen Bedingungen und über die Tarife können dem vollen Wortlaut entnommen werden, der in den RWE.-Beratungsstellen und in den Mitgliedsgeschäften der Elektrogemeinschaft ausliegt.

Remscheid-Lennep, den 23. September 1940

Rhein.-Westf. Elektrizitätsversorgungs-G. m. b. H.
Betriebsbüro Hemer

*) Die in Klammern aufgeführten Preise gelten in Gemeinden mit Finanzaufschlag, d. h. in Gemeinden mit einem Kleinabnehmerlichthöchstpreis von zur Zeit mehr als 30 Rpf je kWh.

**) Die in Klammern aufgeführten Preise gelten in Gemeinden mit Finanzaufschlag, d. h. in Gemeinden mit einem Kleinabnehmerkrafthöchstpreis von zur Zeit mehr als 14 Rpf je kWh.

Heute mittag 2 Uhr nahm der liebe Gott unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Fabrikant
Gustav Albert

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit im 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Paula Bach geb. Albert
Hermy Bach geb. Albert
Willy Albert
Adolf Bach
Curt Bach
Lenchen Albert geb. Friedrich
und 8 Enkelkinder.

Menden, Witten, Iserlohn und Ippinghausen, den 22. September 1940.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. September, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Schützenstraße 12, aus statt.
Die Trauerfeier ist ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Brauns' Fleckwasser*)
besonders bei Fett- und fetthältigen Flecken.
Nicht feuergefährlich!
Auch so gut wie die bekannten Brauns Stoffarben
Erhältlich: Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

---

W.-T.-Lichtspiele, Menden

Lichtspielhaus Bahnhofstraße

Achtung, heute Dienstag, in beiden Lichtspieltheatern zum letzten Male:

Die Geierwally

Ein Hans Steinhoff-Film der Tobis

Heidemarie Hatheyer, Sepp Rist, Eduard Köck, Winnie Markus, Ludwig Auer, Leop. Esterle, Georg Vogelsang, Maria Hofen, H. A. Schlettow, Mimi Gstöttner-Auer, Gustav Waldau.

Dazu die neue Ufa-Woche.

Es wird gebeten, heute, Dienstag wegen guter Plätze zu kommen.



WIRTSCHAFTSWERBUNG - AUCH IM KRIEGE

REIFT ZUR ERNTE - NACH DEM SIEGE!

3 Jahre hatten sie sich nicht gesehen...

aber – regelmäßig kamen seine Briefe. Immer wußte sie, wie es ihm ging, und daß er vorwärts kam; die alte glückliche Verbindung blieb erhalten.

Genau so ist es bei der Wirtschaftswerbung: Auch wenn ein Unternehmen vorübergehend nicht liefern kann – es muß sich seine glücklichen Verbindungen erhalten und muß weiterwerben – auch im Kriege!

Wo nichts von sich hören läßt, den vergißt man!

Erstklassiger Klavierstimmer kommt nach Menden. Erste Anerkenn. v. Komp., Prof. u. Virt. Musikhochsch. u. Konservatorium. 500 handschr. Empf. Bitte geben Sie Ihre Anschrift in der Geschäftsstelle an.

Ab Dienstag, den 24. 9. 40, nehme ich meine
Praxis
wieder auf.
H. Moder, Dentist.

Berufstät. Frau sucht sofort oder später schöne
3-4 Zimmer-Wohnung
Angeb. unt. K J 186 a. d. WZ.

Möbliertes Zimmer zum 1. 10. 40 gesucht. Angeb. unter K N 190 an die WZ.

Werdet Mitglied der NSV

Lest die Heimatzeitung!

Verantwortlich Hauptschriftleiter Erich Schmidt z. Zt. im Felde. Vertretung; Schriftleiterin Helma von Rauchenbichler Menden; für Anzeigen: Helma von Rauchenbichler. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchenbichler, Menden. Z. Zt. i. Anzeigenpreisliste 6 gültig.